

KEINE METZGETE MEHR IN DER «GIESSI»

BAUMA Am Wochenende volles Haus, am Tag darauf die schlechte Nachricht: Die Metzgete in der Baumer Giesserei Wolfensberger findet nächstes Jahr nicht mehr statt. Für Metzgete-Fans besteht aber noch etwas Hoffnung.

Herr Schmidhauser, sechs Jahre lang haben Sie erfolgreich die Metzgete in Bauma organisiert. Warum beenden Sie diese Tradition?

Markus Schmidhauser: Wir, also der Verein «Chelleland Chuchi Bauma», können tatsächlich auf sechs erfolgreiche Metzgete zurückblicken. Der Grund, dass wir letztes Wochenende die Metzgete zum letzten Mal durchführten, ist ziemlich banal: Der Metzger und ich gehen in Pension.

Gibt es denn keinen Nachwuchs, der die Metzgete in diesem Stil weiterführen könnte?

Unser Verein ist halt schon ein «Altherrenclub». Wir haben mit dem Präsidenten ein jüngeres Mitglied in unserem Verein, aber die meisten treten bald in ihren verdienten Ruhestand oder sind bereits pensioniert. Zudem ist es notwendig, dass jemand den direkten Zugriff zu den Räumlichkeiten der Giesserei Wolfensberger hat. Mit meinem Ausscheiden aus dem Unternehmen im nächsten Jahr ist dies nicht mehr gewährleistet. Und man darf nicht vergessen: Der Aufwand für eine Metzgete in dieser Form ist sehr aufwändig.



Markus Schmidhauser (links) geht nächstes Jahr in Pension. Deswegen findet die Metzgete 2019 nicht mehr statt. Foto: Mano Reichling

Was meinen Sie damit?

Wenn man alles zusammenrechnet, kommt man insgesamt auf weit über 100 Arbeitsstunden. Und das können nicht alle stemmen.

Überlegen Sie sich einen anderen Standort für die Metzgete?

Tatsächlich, wir haben uns schon verschiedene Gedanken gemacht. Aber noch ist nichts spruchreif. Die Wahrscheinlichkeit, dass wir in Zukunft doch nochmals eine Metzgete veranstalten, liegt bei etwa 40 Prozent.

Wie geht es denn nun weiter mit dem Verein?

Die «Metzgete i de Giessi» war nur ein Nebenprodukt unseres Vereins. Der Männerkochclub «Chelleland Chuchi» führt seine monatlichen gemeinsamen Kochanlässe weiter fort.

Wir suchen auch immer wieder neue Mitglieder, die im Verein für eine Auffrischung sorgen. Zudem denken wir auch schon über Ideen nach, was wir nach der Metzgete der Öffentlichkeit bieten könnten.

Wie haben die Besucher auf das angekündigte Ende reagiert?

Das grösste Kompliment für unseren Verein war, dass sich über die Jahre eine umfangreiche Stammkundschaft entwickelt hat. Diese bedauerten unseren Entschluss natürlich am meisten, zeigten aber auch Verständnis. Für viele bot die Metzgete auch Anlass, die Giesserei von innen kennen zu lernen.

INTERVIEW: BENI FRENKEL

Mehr Bilder zur Metzgete gibt es auf Seite 43.